

# Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 37.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 24. Mai 1917.

Nummer 43

## Vom Kriegsschauplatz

### Engländer in neuem Vorstoß an Westfront. Franzosen verhaun.

Schlacht am Isonzo rauf weiter. Zehn Millionen amerikanische Rekruten am 3. Juni. Reichen wird das Leben jetzt sauer gemacht.

#### „Deutsche Mauer aus Stahl“.

Aus Amsterdam: „So stark wie eine Mauer aus Stahl“ nennen die Münchener Neuheiten die deutsche Schützengräbenlinie an der Westfront. „Viel Lärm um nichts“ würde Shakespeare sagen, wenn er das dumme Geschwätz zu hören bekäme, welches fast jede Stunde des Tages in vielen Teilen des Landes über „deutsche Niederlagen“ die Runde macht“, fest der Verfasser hinzu. Hier und da haben wir uns genötigt gesehen, unsere Linien zurückzuziehen, aber die deutsche Front bleibt so fest wie eine Mauer aus Stahl gebaut. In gewissen Abschnitten hat der Feind einige Schützengräben genommen und Dörfer zerstört, aber die deutsche Armee sieht weiteren Angriffen nicht nur mit Vertrauen, sondern sogar mit freudiger Siegeshoffnung entgegen.“

#### Auf nach Frieden wird in Englands Parlament laut.

Aus London: Im britischen Parlament ist vor einigen Tagen das Verlangen nach Frieden zum ersten Male in bestimmter Weise laut geworden. Der sozialistische Abgeordnete Snowden, der von einer kleinen Schaar von Pacificisten unterstützt wird, forderte in einer leidenschaftlichen Rede, daß die englische Regierung ihre scharfe Antwort auf die deutschen Friedensvorschläge von Dezember zurücknehme, dem Verlangen nach Frieden entspreche, ihre Kriegsziele darlege und auf alle Gebietsanforderungen und Entschädigungen verzichte. Der Sozialist behauptet, daß dadurch der von den Radikalen aller Länder verlangte Frieden rasch herbeigeführt werden könnte, insbesondere, da eine der Centralmächte am Rande einer Revolution stehe.

#### „Krieg bis zum Sieg“ wiederum die Lösung.

Aus Kopenhagen: „Krieg bis zum Sieg“ ist wieder die Lösung des ganzen deutschen Volkes. Kändler v. Bethmann-Hollweg hat mit seiner allgemein mit Beifall aufgenommenen Rede die zum Frieden drängenden radikalen Elemente entworfen und ist wieder fester im Sattel als je. Seine Erklärung, daß er vollständig mit den militärischen Führern übereinstimme und die Nennung der deutschen Friedensbedingungen erst erfolgen werde, wenn die geplanten militärischen Operationen beendet seien, befriedigt das Volk, denn dieses vertraut felsenfest auf Hindenburg, dessen Wort auch für den Kaiser maßgebend ist. Die neugestiftete Siegesgewissheit des deutschen Volkes könnte nur durch das Verlangen des Lauchbootkrieges oder eine wirkliche große Niederlage erschüttert werden.

#### Amerikanische Kriegsschiffe in England angelangt.

Aus London: Die englische Admiralität hat bekannt gemacht, daß amerikanische Kriegsschiffe in England eingetroffen sind. Admiral Sims, der sich bereits seit geraumer Zeit in London aufhält, wird die amerikanische Flotte befehligen. Somit haben die Ver. Staaten nun in europäischen Gewässern, in den Seefrieden gegen Deutschland eingegriffen. Diese amerikanischen Torpedojäger machen nun in der Sperrzone Jagd auf die deutschen Lauchboote. Obgleich es sich Deutschland vorgenommen hat, gegen Amerika inaktiv zu bleiben, mag nun doch der Fall eintreten, daß es zum Kampf schreiten muß, weil die Ver. Staaten es dazu zwingen werden.

#### Krisis in Rußland überstanden.

Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die russische Kabinettskrisis ist überstanden und die Radikalen haben das Recht in der Hand, denn dem neuen Ministerium gehören nicht weniger als sechs Sozialisten aller Schattierungen an. Das mit fast unbeschränkter Macht beauftragte ausgearbeitete neue Ministerium wird sich sofort an die Arbeit machen, um Ordnung in das herrschende Chaos zu bringen. Drei der neuen Minister gehören der sozialistischen Partei an, nämlich der Kriegsminister Kerenski, der der leitende Geist der reorganisierten Regierung ist, der Arbeiterführer Teretelli und der Verkehrsminister Betschekonow. Die anderen drei Minister gehören verschiedenen sozialistischen Abzweigungen an. Der wichtigste Abschnitt des Programms der neuen Regierung betrifft die auswärtige Politik. Das Dokument beginnt mit der Erklärung, daß die Regierung einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen anstrebe und sofortige Schritte thun werde, um die Alliierten zu bewegen, den von der russischen Regierung am 9. April proklamierten Kriegsziele zuzustimmen. Es wird jedoch hinzugefügt, daß eine Niederlage des revolutionären Rußland ein Unglück für die Welt wäre, und auch nicht zugegeben werden könne, daß die Alliierten im Westen vor Deutschland

#### Schwindhucht in Frankreich.

Aus Genf: In der Schweiz sind 20,000 schwindhüchtige Franzosen interniert, 60,000 sind untauglich geworden und bilden eine Gefahr für ihre Umgebung. Daß Frankreich infolge seines Menschenmangels zahlreiche Tuberkulose in das Meer einstellt, ist neulich in deutschen Zeitungen bereits berichtet worden. Die starke Verbreitung der Tuberkulose in Frankreich wird bisher mit unzulänglichen Mitteln bekämpft. Die Krankheit fordert in Frankreich jährlich 70,000 Opfer, gegen 1500 in Deutschland. Seit Frühjahr 1915 macht sie sich beim Meer in verhängnisvoller Weise bemerkbar.

#### Bulgaren vereiteln schwere Angriffe.

Aus Sofia: Der bulgarische Generalstab meldet, daß die neue Offensive der Briten, Franzosen und Italiener in Mazedonien wieder zusammengebrochen sei.

#### Vullecourt wurde von den Deutschen geräumt.

Aus Berlin: Der von der Obersten Seeresleitung veröffentlichte Kriegsbericht vor einigen Tagen besagt, daß die Trümmer des Dorfes Vullecourt von den Deutschen geräumt worden sind. Erst 24 Stunden nach der Räumung setzte sich der Feind in dem Dorf fest. (Das Siegesgeschrei der Alliierten war wieder einmal ein Schlag in's kalte Wasser.)

#### Sozialisten-Konferenz in Stockholm.

Aus Stockholm: Die Konferenzen der verschiedenen sozialistischen Delegationen haben am Montag begonnen und jede Delegation soll mit einer separaten Versammlung beginnen. Zuerst versammelten sich die Bulgaren, dann die deutschen Minoritäts-Sozialisten, darauf die Finnen, die Desterreicher und die Ungarn.

#### Briten holen sich böse Schlappe.

Aus London: Die britische Admiralität machte vor einigen Tagen bekannt, daß bei einer Maggia österreichischer leichter Kreuzer im Adriatischen Meer vierzehn „Drifters“ versenkt und der letzte britische Kreuzer „Dartmouth“ torpediert wurde. Der Kreuzer erreichte jedoch den schützenden Hafen.

#### Ein Feiner machen nicht mit.

Aus Dublin: Die Sinn Feiner werden sich nicht an der vorgeschlagenen Convention zur Erledigung der irischen Frage beteiligen, noch werden sie eine Konstitution, welche von der Convention angenommen wird, berücksichtigen. Sie wollen Irlands Sache in Bezug auf Unabhängigkeit der Friedenskonferenz vorlegen.

## Achtung!

Wenn Sie am oder nach dem 6. Juni 1886 geboren sind, oder bis zum 5. Juni 1917 Mitternacht das Alter von 21 Jahren erreicht haben, dann müssen Sie sich registrieren lassen!

Angenommen — Sie gehören bereits zur Armee und sind zum Bundesdienst einberufen oder gehören als Offizier zum Reserveoffiziercorps, oder stehen als Soldat des Reservecorps im aktiven Dienst.

Die Registrierungsplätze sind die gewöhnlichen Wahlplätze und dieselben sind von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Strafe für Nichtregistrierung — Gefängnis bis zu einem Jahre.

#### Frau Carl Niemann gestorben.

In ihrem Heim an weßl. Charlesstraße schied nach nur kurzem Kranken- und fast unerwartet Frau Carl Niemann an akuter Zuckerkrankheit im noch jungen Alter von 28 Jahren aus diesem Dasein. Der Fall ist um so betrübender, als die Verstorbene erst vor ungefähr drei Monaten mit Herrn Niemann, Sohn der Familie O. A. Niemann, in den Stand der Ehe getreten ist. Frau Niemann erkrankte etwa eine Woche vor ihrem Tode, konnte aber trotzdem auf und herum sein. Dann verschlimmerte sich ihr Zustand und sie wurde schwächer und schwächer, bis sie der Tod von ihren Leiden erlöste.

Frau Niemann, eine geb. Fr. Gertrude Coonrad wohnte hier in Grand Island während der letzten vier oder fünf Jahre und war in dieser Zeit bei der hiesigen Nebraska Telephone Co. bis zu ihrer Erkrankung als Buchführerin beschäftigt. Am 3. Februar d. J. wurde das junge Paar in Columbus, Neb., ehelich verbunden. Neben ihrem jungen Gatten hinterläßt sie ihre Mutter, drei Schwestern und einen Bruder. Den trauernden Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid!

#### Deutscher Unterricht auch in Cincinnati droht.

In Cincinnati, wie auch in anderen Städten des Landes, verfuhr man den deutschen Unterricht zu verdrängen. Ein gewisser Alexander Thomson in Cincinnati hatte, wie Metcalfe in Omaha, durch einen Hebelbrief an den Schulsuperintendenten den Fall in's Rollen gebracht. Er gab als Grund zur Abschaffung des deutschen Unterrichts an, daß es eine Gesundheitsverfälschung sei und Klassenunterscheidung verursache. Er warf den deutschen Lehrern noch einen Korb entgegen, daß, falls sie gegen den deutschen Unterricht arbeiten würden, ihnen eine Gehaltsverhöhung bevorstehe. Solche Heuchelei! In einer Zeit, wo der Haß schon so tief in sehr geschürt wird, und den kein Mensch, der seinen gesunden Menschenverstand besitzt, als normal bezeichnen kann. Anstatt Klassenhaß zu schüren, sollten die Behörden sich bemühen, soweit es geht, Harmonie und Frieden zu sichern und zu fördern. Wie oft wird uns beteuert, daß man absolut nichts gegen unsere deutschen Bürger, auch nichts gegen die deutsche Nation einzuwenden habe, sondern nur gegen die deutsche Regierung. Warum in aller Welt verfuhr man dann das Deutschthum in seinen Sitten und Gebräuchen nach allen Richtungen hin zu knebeln? Reich, Heuchelei und Mißgunst sind wohl die Ursachen!

— James Kunz und C. F. Wood in Jackson Township haben die Kellern in dortiger Nähe gepachtet und werden dieselbe durchweg mit Corn bepflanzen.

#### Städtische Angelegenheiten.

In der letzten regulären Sitzung des Stadtraths am 16. Mai wurde S. M. Wilburn, ein Chemiker von Omaha, als Inspektor für die Asphalt-Pflasterung zu einem 1 Cent pro Yard angestellt.

Der frühere Mayor Chas. G. Ryan erschien vor der Stadtbehörde mit einer Klage hinsichtlich der neuen Pflasterung an weßl. Divisionstraße. Nach Messungen des städtischen Ingenieurs würde die Straße an verschiedenen Stellen so tief ausgeschnitten, daß verschiedene Bewohner einen Treppenaufgang nach ihren Parzellen errichten müßten. Außerdem würde der Wasserabfluß sehr behindert werden. Es wurde beschlossen, daß am nächsten Morgen sämtliche Mitglieder des Stadtraths mit dem Ingenieur diesen Distrikt besuchen, um die Angelegenheit zur Zufriedenheit der Bewohner zu regeln. Otto Kirckhoff fungiert als Inspektor an dieser Pflasterung und Hermann Corbs als dessen Assistent.

Vorsitzender Bod vom Park-Comite berichtete, daß Lincoln-Park nun in Ordnung sei, ein Brunnen errichtet und die Umzäunung geregelt wäre.

Der Stadtrath hat, nach Untersuchung der Klage an Divisionstraße, die Seitenstraßen auf 36 Fuß Breite herabzusetzen.

— Um seine von ihm getrennt lebende Gattin einzuführen und sie zu veranlassen, wieder zu ihm zurückzukommen, schoß sich am Freitag der im Soddier'schen Logirhause wohnende Schreiner und Eisenbahner Frank Van Nieu mit einem Revolver in die Seite, doch brachte er sich nur eine Fleischwunde bei, indem er die Gattin von der Seite lang zog und sich wieder dieselbe schoß mit dem Bestreben, sich dabei ja nicht innerlich zu verletzen. Die Frau hatte ihn Mitte April verlassen, weil er sie nicht genügend ernährte. Den Beamten schien es anfanglich ein Selbstmordversuch, doch es stellte sich heraus, daß der abgegebene Schuß nur den Schein eines solchen erwecken sollte. In die Enge getrieben, legte Van Nieu auch ein dementsprechendes Geständnis ab.

— Frau R. N. Whyman von weßl. 3. Straße dankt dem gütigen Geschick, daß sie ihr künftiges Wohndach wieder hat, gesund und munter, das sie schon als tot betrauert hatte. In einem Hospital gab sie im Februar einen kranken Sohn, das mit noch einem anderen in einem Zwiator gepflegt wurde. Sie wollte San Francisco verlassen und da die Zeit drängte für die Abfahrt des Juges, erwiderte sie in aller Eile um ihr Kind. Man gab ihr dasselbe und sie begab sich wieder nach Grand Island. Sie hegte und pflegte das kleine, aber es wurde krank und starb trotz dreier Aerzte. Kurz hernach erhielt sie von dem Hospital in San Francisco die Kunde, daß man ihr das unrechte Kind gegeben habe. Sie schrieb und traf in Denver mit einer Krankenpflegerin des Hospitals zusammen, welche ihr das legitime Kind übergab, ihr eigenes. Das Glück der Mutter war unbeschreiblich.

— In St. Francis-Hospital geht jetzt eine Frau Anna Fox von Valparaiso ihrer Genesung entgegen, die wenig Aussicht auf Wiedererlangung hatte. Sie machte mit ihrem Gatten eine Automobiltour durch den Staat, als sie plötzlich bei Central City sehr schwer erkrankte. Man brachte sie hierher und sie schien absolut keinen Pulsschlag mehr zu haben. Eine Untersuchung ergab, daß sie einen innerlichen Blutsturz erlitten hatte. Eine Salzlösungs-Transfusion brachte die Patientin wieder zum Bewußtsein, es wurde eine Operation vorgenommen und derzeit befindet sie sich wieder auf dem Wege der Genesung.

— Frau Carl Deichmann in Lake Township, die sich vor etwa acht Wochen in dortiger Nähe gepachtet und werden dieselbe durchweg mit Corn bepflanzen.

— Der blinde Regent Boone, gewöhnlich genannt „Blind Boone“, gab dieser Tage in Ersten „Christian“ Kirche ein Konzert, anlässlich dessen sich Boone, wie früher schon, als der musikalische Gedächtnisfunkler erwies. Freund eine Composition, selbst schwieriger Art, zu deren guter Wiedergabe der geklulte Pianist oft längeres Studium benötigt, reproduziert er sofort auf dem Piano in allen ihren Nuancierungen, sobald sich der Vortragende vom Klavier erhoben hat. Sein musikalisches Gedächtnis ist ein erstaunliches. Die Liszt'sche Ungarische Rhapsodie, die wir erst kürzlich während des Konzerts des New Yorker Symphonie-Orchesters im „Liedertranz“ zu hören bekamen, memorierte er in einem Zuge, und dieses klassische Werk füllt 27 volle Seiten, mit vielen äußerst schwierigen Tonfäßen. Der Zeitungsschreiber hörte Boone im Jahre 1896. Eine junge Dame spielte ihm damals eine schwierige Composition vor, die zwanzig Minuten in Anspruch nahm, und kaum hatte sie sich vom Sitz erhoben, spielte er das Klavierwerk nach, ohne auch nur eine Note zu verfehlen. Dabei darf man nicht übersehen, daß er erklärte, man dürfe ein beliebiges Thema wählen, was wohl den Gedanken ausschloß, daß ihm jedesmal die nachzubielenden Stücke bekannt wären. Und dabei ist der Mann blind. Er ist thatsächlich eine Art Wunder.

— Die Polizei erfuhr dieser Tage, daß sich im „Red Light“ Distrikt auf der Ostseite in einem gewissen Hause zwei Mädchen befänden, Beide aus Kearney und unter zwanzig Jahre alt. Man begab sich nach dem Hause, das einem Regent gehört, und erfuhr, daß ein prominenter Geschäftsmann der Umgegend resp. aus einem Nachbarort, ein Mann mit Familie, das Haus gemietet habe, und zwar allein für die beiden Mädchen, mit der Zustimmung, das Haus zu wohnen. Die beiden Dirnen wurden sofort aus der Stadt gewiesen, trotz ihrer Witten, noch einige Tage bleiben zu dürfen, bis der betreffende Geschäftsmann die erste Anzahlung auf das Haus gemacht habe. Aber sie mußten keine ziehen. Auch der farbige Besitzer des Hauses verfuhr alles Mögliche, damit die Dirnen noch einige Tage bleiben könnten, bis der „Geschäftsmann“ die Anzahlung gemacht habe, aber Alles war vergebens. Alle Drei — der farbige, die Mädchen und der Geschäftsmann — gedachten ein „Geschäft“ zu machen, aber alle Drei wurden enttäuscht.

— Kürzlich begingen auf gegenseitige Vereinbarung hin in Milwaukee Frau Mathilde Schneider, deren Gatte und die Mutter der Frau gemeinschaftlich Selbstmord. Jetzt soll nun eruiert werden, wer von den Dreien der zuletzt Lebende war, um zu entscheiden, ob die Erben der Frau oder des Mannes den Nachlaß erhalten sollen. Wie es heißt, war Frau Schneider eine Schmeißer des früher hier mochnhaft gewesenen Wm. Finke, der noch einen Bruder in Milwaukee hat, mit dem der Zeitungsschreiber seinerzeit am Seyksten arbeitete.

— Die Familie Albert Obermiller in Jarwell, Neb., welche im Verwandtschafts-Verhältnis zu den Familien Sherman und Conrad Lassen sowie Chas. Cords hierherlicht, ist ziemlich schwer vom Schicksal getroffen worden. Auch hier heißt es, daß ein Unfall selten allein kommt. Erst vor kurzem verlor die Familie ein kleines Kind durch den Tod, und jetzt wurde ihnen ein Knabe durch einen Unfall entzogen. Derselbe ritt auf einem Pferde, als dasselbe zu Fall kam und den Knaben unter sich begrub und dabei einen augenblicklichen Tod fand.

— In der Familie Chas. Probst in Jackson Township haben Zwillinge ihr Erbsinnen gemacht, ein Knabe und ein Mädchen. Auch in der Familie M. F. Dubs hat ein kleines Töchterchen das Licht der Welt erblickt.

#### Ex-Gouverneur Aldrich gegen Konstriktion.

Aus Washington: Chester S. Aldrich von David City, Neb., früherer Gouverneur des Staates Nebraska, hat in einem Brief, den er Bundes Senator Norris von Nebraska zugesandt hat, scharf dagegen protestiert, daß unsere Jugend ausgehoben wird, um Kriegsdienst in Europa zu thun.

In dem Brief, den Herr Aldrich ersucht, den übrigen Kongreßmitgliedern Nebraskas vorzulegen, verpflichtet sich der Ex-Gouverneur zur vollständigen Unterstützung irgendwelcher Maßregeln zur Verteidigung des Landes, opponiert jedoch in scharfen Worten dagegen, daß junge Leute zum Kriegsdienst herangezogen werden, um nach Europa zu gehen und dort für Demokratie zu kämpfen, wenn verschiedene der Alliierten nach der Ansicht des Briefschreibers selbst nicht viel Enthusiasmus für Demokratie gezeigt haben.

Aldrich schließt damit, daß er 85 Ansprachen auf Chautauquas halten wird, und daß er in jeder die in diesen Briefe ausgesprochenen Ansichten verfechten und für dieselben sprechen wird.

— Der Zeitungsschreiber war am Sonntag nicht wenig erstaunt und zugleich erfreut, als er Besuch aus St. Libory erhielt. Herr und Frau J. J. Franzen sowie Herrn Franzen's Schwester, Frau Behnen, hatten sich auf den Weg gemacht, um uns eine angenehme Ueberschuldung zu bereiten. Das Erste, was man uns präsentirte, war ein riesiger und schöner Söllmundertraub. Dann folgten Materialien für die Tafelfreuden in so großer Menge, daß man wahrhaftig annehmen, der Scribitor wäre bei den hohen Kriegspreisen so ziemlich ausgehungert. Und wir schmunzelten. Was da nicht Alles zum Vorderein kam. Subst. Scheinebraten, bereits zubereitete Kartoffeln zum Kartoffelsalat, „Angel Cafe“ sowie anderer guter Sachen, sonstige Vorderein usw. Sogar ein Tischbuch befand sich unter den mitgebrachten Dingen, da man annahm, daß man ein solches bei einem „Bachelor“ nicht vorfinden möchte. Auf Alles hatte die lebenswürdige Familie Acht genommen. Wir waren thatsächlich hoff und konnten unsere Freude kaum verbergen. Unser Großter und unser Kleinstter waren auch mitgekommen sowie George Menßen. Sohn unseres jobialen W. Menßen bei St. Libory, und so hatten wir „volles Haus“. Frau Franzen sowie Frau Behnen deckten den Tisch und bald hielten wir bei der „Arbeit“, die gut mundete. Frau Franzen, die vor etwa vier Wochen ihrem Gatten einen strammen Buben von dreizehn Pfund Gewicht schenkte, hatte denselben mitgebracht und derselbe machte ganz und gar den Eindruck, daß er zur Familie Franzen gehöre — ein recht prästler kleiner Junge. Der Nachmittag wurde bei Spiel und Unterhaltung heiter verbracht, aber nur zu bald mußte der lebenswürdige Besuch wieder die Heimfahrt antreten, denn es galt, auf der Farm die Routinearbeiten zu besorgen. Es war eine Ueberschuldung, die wir im Gedächtnis behalten werden.

— Der Rother Kreuz Wohlthätigkeits-Voll am Freitag im „Liedertranz“ erreichte sich eines sehr regen Besandes. Herr Seeborn hatte mit seinem Orchester seine freien Dienste offeriert und die Halle war für diesen Zweck vom Liedertranz frei gegeben und entsprechend und schön dekoriert. Amerikanische Flaggen an den Gallerien drapiert, und von der Mitte herab von einer Fohnerstange schwebten die Sterne und Streifen. Die ecktrische Beleuchtung war in Roth Weiß und Blau und ein rothes Kreuz mit elektrischen Lichtern auf der Bühne bildeten zusammen einen schönen und eigenartigen Effekt. Die Gesamtentnahmen, welche in den Fond des hiesigen Rother Kreuz wandern, betragen zwischen \$900 und \$1000.